

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 5

Artikel: KOG Zürich : Offiziere sind die Speerspitze der Armee
Autor: Besse, Frederik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOG Zürich: Offiziere sind die Speerspitze der Armee

Die Kantonale Offiziersgesellschaft Zürich (KOG Zürich) ist das Bindeglied der Zürcher Offiziere zur Schweizerischen Offiziersgesellschaft. An der diesjährigen Generalversammlung hat Maj Thomas G. Albert das Präsidium von Oberstlt i Gst Marc Lüthi übernommen.

Hptm Frederik Besse

Rund 140 Offiziere und Gäste haben die Generalversammlung 2022 der KOG Zürich besucht. Neben der Wahl des neuen KOG-Präsidenten zählten auch spannende Referate und ein Podiumsgespräch zum abwechslungsreichen Programm.

Neuer KOG ZH-Präsident

Maj Thomas G. Albert tritt die Nachfolge von Oberstlt i Gst Marc Lüthi an. Zusammen mit den beiden Vizepräsidenten Oberstlt Eugen Thomann (bisher) und Major Patric Crivelli (neu) sowie dem erneuerten Vorstand will er die KOG ZH weiterentwickeln und vernetzen.

Die Offiziere der KOG dankten ihrem bisherigen Präsidenten, Oberstlt i Gst Marc Lüthi, für sein langjähriges Engagement als Präsident wie auch als Vorstandsmitglied.

«Ausserordentliche Arbeit»

Regierungsrat Mario Fehr, Sicherheitsdirektor des Kantons Zürichs, bedankte sich bei der Armee und ihren Angehörigen insbesondere für die Arbeit der letzten zwei Jahre. Die Armee war da, als man sie brauchte.

Egal welche Aufträge die Armee hatte: Sie hat ihren Dienst erfolgreich geleistet. Die Kritik, dass man zu viele Soldaten aufgeboden habe, bewertete Fehr als «kleinlich, denn die gleichen Kontrollorgane des Parlamentes würden sich auch beschweren, wenn es zu wenig Aufgebote gegeben hätte». Mit einer humorvollen Note sagte er, dass mindestens fünf siebtel der Regie-

rung hinter der Armee stehe, RR Fehr natürlich eingeschlossen. «Die KOG ist ein wichtiger Partner», bestätigte Mario Fehr.

Der Sicherheitsdirektor bekannte sich klar als Unterstützer der neuen Kampfjets. «Eine Armee kann nur mit Kampfjets funktionieren». RR Fehr rät davon ab, den ewigen Kritikern des Kampfjets-Geschäfts noch weiteren Raum zu geben.

«Geschätzte Offiziere, machen Sie sich auf eine neue Rolle gefasst.», so Mario

Fehr. Es gebe nun einen Paradigmenwechsel, der politische Wind habe gekehrt. «Sie sind nicht mehr in der Defensive», hielt RR Fehr fest. Die Offiziere seien die Speerspitze der Armee, müssen zusammenhalten und in den Angriff gehen.

Fehr sei selbstverständlich für die weitere Integration von Frauen in die Armee. Man müsse aber dem VBS klar machen, dass der Erfolg des Departements letzten Endes nicht an der Frauenquote im Schwinger-Verband gemessen werde.

Der Gradmesser ist: «Wie fit ist die Armee, wie vernetzt ist die Armee, wie bereit ist sie?» Die Offiziere dürften nicht 15 Jahre auf eine Antwort warten, sondern müssen das jetzt einfordern, denn die Bevölkerung erwarte das von ihnen.

SOG: Armee muss flexibler sein

Oberst Dominik Knill, SOG-Präsident, sprach die aktuellen Herausforderungen



Teilnehmer der Podiumsdiskussion sowie der bisherige und der neue Präsident KOG ZH Div Wellinger, RR Fehr, NR Kutter, Oberst Häsler und Maj Albert.

der Armee an. Das Stimmvolk müsse überzeugt werden, dass nur ein Nein zur Anti-F-35-Initiative, ein Ja zur Erneuerung der Luftwaffe bedeutet. Ausserdem sei die Alimentierungslage weiterhin problematisch. «Das personelle Gerüst der Armee darf nicht weiter erodieren», so Oberst Knill. Ausserdem müsse man die Abgänge in den Zivildienst reduzieren.

Die sogenannte Wahlfreiheit müsse korrigiert werden. Andererseits fordere Knill von der Armee mehr Flexibilität bei Dienst-einsätzen, die Dank einer differenzierten Wehrtauglichkeit möglich wären. Wichtig erscheint dem SOG-Präsidenten auch die Möglichkeit eines Wiedereintritts von entlassenen AdA, die erneut einen Einsatz, z.B. im rückwärtigen Raum, leisten möchten.

Keine Verzögerungstaktik

Maj Albert machte klar, was er vom Bundesrat und vom Parlament erwartet: «Das Parlament und der Bundesrat müssen den Kauf des F-35A so rasch wie möglich abschliessen – ohne falsche Rücksicht auf die Verzögerungstaktik der Armeegegner.» Es sei auch nicht klar, ob die Volksinitiative überhaupt zustande kommt. Daher könne sie auch keine aufschiebende Wirkung haben.


Die Schweiz muss zwingend noch vor Ablauf der gültigen Offerte im März 2023 handeln, da ansonsten andere Länder den Produktionsslot der Schweiz übernehmen könnten. Damit würde eine massive Fähigkeitslücke bei der Luftwaffe per 2030 entstehen. Die KOG Zürich werde mit weiteren sicherheitspolitischen Akteuren aus Verbänden und Politik die Armee weiterhin unterstützen und offensiv verteidigen. Im Anschluss wurde eine sehr spannende Podiumsdiskussion, moderiert von Oberst Georg Häslar, durchgeführt. Es lohnt sich also, zur KOG Zürich zu reisen! 



Bild: SCHWEIZER SOLDAT

Von links nach rechts: Oberstlt Lüthi, Div Brülisauer, NR Tuena,

Kolumne

Fokus Cda

Es sind verstörende Bilder, die uns seit gut zwei Monaten aus der Ukraine erreichen: Bilder von Krieg, Tod, Zerstörung und flüchtenden Menschen. Bilder von unermesslichem Leid. Die russische Invasion ist für die Ukraine eine Katastrophe und hat Auswirkungen auf ganz Europa. Die Überzeugung, dass solche Bilder nie mehr nach Europa kommen, hat sich als naiver Irrglaube herausgestellt.

Gleichzeitig ist die bewaffnete Neutralität der Schweiz zurück im Fokus der Öffentlichkeit. Viele fragen sich: Wäre unsere Armee imstande, das Land zu verteidigen?

Ja – davon bin ich überzeugt. Mit der notwendigen Ausrüstung. Die Armee hat in den vergangenen Jahren alle Aufträge erfüllt. Und sie wird ihre Aufträge auch in Zukunft erfüllen, weil wir unser Denken und Handeln konsequent auf mögliche Einsätze ausrichten. Raison d'être der Armee ist die Landesverteidigung.

Die Armee hat sich intensiv damit auseinandergesetzt, wie sie sich entwickeln muss, um ihre Aufgaben künftig zu erfüllen. Sie hat Bedrohungsszenarien analysiert, Konzepte erarbeitet und Simulationen durchgeführt. Sie hat eine klare Vorstellung davon, wie die militärischen Fähigkeiten weiterentwickelt werden müssen. Sie hat diese Überlegungen auch in drei Grundlagenpapieren zur Zukunft der Luftverteidigung (2017), der Bodentruppen (2019) und der Cyberabwehr (2022) beschrieben.

Die Fähigkeits- und Beschaffungsplanung der Armee trägt der sich verschärfenden Sicherheitslage Rechnung. Erste Erkenntnisse aus dem Ukraine-Krieg bestätigen unsere Einschätzungen.

Ich bin aber auch überzeugt, dass wir unser Land erfolgreich deshalb verteidigen würden, weil wir eine Milizarmee haben. Eine Armee mit gut ausgebildeten Frauen und Männern, die wie die ukrainischen Streitkräfte bereit wären, sich einer drohenden Gefahr in den Weg zu stellen.

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee

